

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1756

VD18 1306049X

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211635



Vorrede.



Es tritt hiemit eine in Fragen und Antworten abgefaßte Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri ans Licht, deren Verfasser der selige Inspector Johann George Hoffmann ist. Ob dieselbe nun gleich von ihm selbst anfänglich nicht zum Druck bestimt, sondern, wie unten folgen wird, aus einer ganz andern Veranlassung und in anderer Absicht ausgearbeitet worden: so ist sie gleichwol ihrem inneren Wert nach also beschaffen, daß viele christliche und verständige Freunde, die dergleichen Arbeit nicht nach dem äussern Ansehen, sondern nach ihrem wahren Nutzen schätzen, derselben Bekanntmachung

A 2 durch

Durch den Druck schon längst gewünscht; nachdem ihnen die in mancher Händen befindliche Handschriften zu Gesichte gekommen, und sie von der vorzüglichen Brauchbarkeit dieser Schrift bey dem catechetischen Unterricht, zumal der Kinder und Einfältigen, überzeuget. Man ist aber diesen unstreitig nach Möglichkeit zu Hülfe zu kommen, von allen Seiten um so viel mehr verbunden, da sie den größten Haufen derjenigen überall ausmachen, mit welchen man es in Kirchen und Schulen zu tun hat; und unter denen man noch die meisten antrifft, die sich durch die heilsame Lehre wollen unterweisen lassen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum, den HERRN der Herrlichkeit, folglich auch noch die meiste Hoffnung fassen kan, daß man nicht vergeblich an ihnen arbeiten werde.

Nachdem ich mich nun zur Verrichtung einer kurzen Vorrede entschlossen; so habe geglaubt, solches Vorhaben am nützlichsten zu bewerkstelligen, wenn ich erstlich den grossen Nutzen zeigte, welchen Lehrende selbst von catechetischen Uebungen haben können, und denn zweitens von dieser Schrift selbst, ihrem Ver-

Verfasser, näheren Veranlassung, Einrichtung und Gebrauch eine dienliche Nachricht erteilte.

Was demnach erstlich den Nutzen catechetischer Uebungen auch für die Lehrenden selbst anbelanget, so könnte davon gar vieles gesagt werden; ich begnüge mich aber nur das Vornehmste und zwar also zu bemerken, daß ich (1) die wichtigsten Vorteile von denselben für Lehrende an sich anführe, (2) auch kürzlich die Art und Weise zeige, wie man besagte Vorteile am sichersten und füglichsten erhalten könne.

(1) Ich sehe aber folgende Stücke als die wichtigsten des von einer solchen Arbeit zu erwartenden Nutzens an. Da erstlich die Pflicht eines Lehrenden unstreitig erfordert, auch auf das eigene Wachstum in der Erkenntnis der göttlichen Wahrheiten bedacht zu sein; so kan der catechetische Unterricht anderer, zumal der Kinder und Einfältigen, zur guten Förderung desselben ungemein vieles und auf mancherley Weise beitragen; indem dadurch die eigene Erkenntnis vollständiger, deutlicher, ordentlicher, und gründlicher werden kan und

a 3

wird,

wird, wenn man andersst die Sache am rechten Orte angreift und sich gehörig angelegen sein läßt. Die aufrichtige Begierde, den Lernenden seinen Unterricht wahrhaftig nützlich zu machen, föret den Lehrer auf die Nothwendigkeit, alle Haupt- und wesentliche Stücke einer wichtigen Grundwarheit selbst recht auszumachen, innenzuhaben und sich vorzustellen, damit man in dem erforderlichen Stande sei, dieselben auch den Lernenden beizubringen. Dergleichen fleißige und wiederholte Ueberlegungen aber, wozu einen die treue Sorgfalt für das wahre Beste der Anvertrauten anhält, dienen eben dazu, daß man selbst dasjenige immer besser lernet, dessen vollständige Erkenntnis man bei dem Unterricht anderer für so unentberlich erkennt. Und da auch Kindern und Einfältigen bey dem catechetischen Unterricht alsdenn am besten geraten wird, wenn man einen Satz in mehrere und ihnen leicht zu beantwortende Fragen zergliedert, so wird man eben dadurch selbst auch immer tiefer in die Erkenntnis einer solchen göttlichen Wahrheit hineingezogen; indem dergleichen Zergliederung derselben in ein tiefer

tiefere Nachdenken füret, und eben dadurch manches entdecket und vor Augen leget, worauf man ohne diese Arbeit nicht so leicht gekommen wäre. Denn wie in der Natur eine iede Frucht nicht nur für sich ist, sondern auch den Samen und die erste Grundanlage zu einer andern ihrer Art in sich fasset; so sind auch in einer ieden göttlichen Wahrheit manche andere gegründet, die man beim Nachforschen ausfindig macht. Man wird niemals ganz damit fertig, und geht doch niemals ganz leer dabei aus. Einem in der Sache etwas Geübteren wird es daher an einem reichen Zuflus nützlicher Dinge nicht leicht fehlen, mithin ihm nicht so wol die Erfindung, als die gute Auswal der den Lernenden besonders nötigen und dienlichen Stücke unterweilen schwer werden.

Gleichwie nun der catechetische Unterricht auf mancherlei Art die Vollständigkeit und Ausbreitung der Erkenntnis befördert; so trägt er auch nicht weniger zur Vermehrung der Deutlichkeit derselben vieles bei. So lange man Wissenschaften nur für sich und bloß zu seinem eigenen Gebrauch und Vergnügen zu erlernen beflissen ist, tut man sich

nicht selten zu frühzeitig ein Genügen,
und glaubet daher deutliche Begriffe
von allem demjenigen gefast zu haben,
das man weiß. Wenn man aber nach-
mals dasjenige, so man wol inne zu haben
vermeinet, andern beibringen und da-
her recht deutlich auseinander setzen und
ihnen leicht begreiflich und faßlich machen
sol, da wird man erst gewahr, was für
eine Dunkelheit hin und wieder noch in
den eigenen Begriffen herrsche, und wie
man daher so nötig habe, dasjenige
selbst noch besser zu erlernen, damit man
bereits ziemlich fertig zu sein geglaubet.
Es gilt demnach auch in dieser Absicht das
durch die lange Erfahrung bestätigte
Sprichwort, docendo discimus. Eben
dieses findet nun auch bei dem zumal ca-
techetischen Vortrag göttlicher Wahrhei-
ten statt. Man kan bei dieser Arbeit,
wenn man sie anderst treulich und mit
Nutzen verrichten wil, nicht damit zu-
frieden sein, daß man dieselben sich sel-
ber deutlich vorstelle, sondern man muß
mit Fleis darauf denken, wie man sie
auch andern deutlich und faßlich mache.
Sind es nun Kinder oder Erwachsene,
die aber am Verständnis noch Kinder
sind,

sind, so wird man gar bald gewahr, daß man bei ihnen die Fähigkeit und Fertigkeit, dasjenige, so uns selbst ganz deutlich vorkommt, sich auch so fort deutlich vorzustellen, nicht wie bei Geübteren und solchen, die sich auf die Gelehrsamkeit legen, voraussetzen könne; sondern vielmehr, wo man nicht sie und sich selbst nur vergeblich plagen wolle, darauf bedacht sein müsse, wie man ihnen durch Vorstellungen, die sich für ihre Schwachheit schicken, eine deutliche Erkenntnis der nötigen Wahrheiten beibringe. Diese Arbeit aber ist im Anfang schwerer, als man ohne eigenen Angriff der Sache denkt, belonet sich aber damit auch für den Lehrenden gar reichlich, daß, durch die dabei nötige genauere Betrachtung und Hin- und Herwendung einer Wahrheit, seine eigene Erkenntnis mehr aufgeräumt, und ihm nicht nur manches undeutlich erkante deutlich, sondern auch manches deutlich erkante noch deutlicher wird.

Nicht weniger dient auch die catechetische Unterweisung dazu, die Erkenntnis göttlicher Wahrheiten ordentlicher zu machen. Denn da die Ordnung im Vortrag dem Gedächtnis und Verstand den

Begrif der Sachen treflich erleichtert; so muß ein Lehrer, der es zumal mit Kindern und Einfältigen zu thun hat, sich bemühen, die Wahrheiten selbst in eine gute natürliche und faßliche Ordnung in seiner eigenen Vorstellung zu bringen, und nach derselben vorzutragen; indemer eine solche Arbeit ihnen selbst so wenig zutrauen als zumuten darf, zu welcher sie gar nicht aufgelegt sind. Man findet sich da in die nützliche Nothwendigkeit gesetzt, zu prüfen, was etwa das leichteste mithin zuerst beizubringen sei; man lernet bequeme und faßliche Ein- und Abtheilungen machen, u. s. w. Welches lauter Dinge sind, die nachmals alle andere Arten des Vortrags erleichtern, und worinnen man es durch nichts leichter und sicherer als durch dergleichen Uebungen zu einer Fertigkeit bringen kan.

Ich trage endlich kein Bedencken, Lehrenden auch noch einen Nutzen in Absicht auf die Gründlichkeit der Erkenntnis göttlicher Wahrheiten von dem catechetischen Unterricht zu versprechen. Unsre Erkenntnis von göttlichen und zum wahren Heil der Seelen nötigen Dingen muß eigentlich dadurch gründlich werden, daß wir mit
Ge-

Gewisheit und Ueberzeugung einsehen, wie eine Sache in dem geoffenbarten Wort der Wahrheit richtig und deutlich gegründet sei; denn dieses Wort Gottes ist allein die lautere Quelle, woraus wir alles dahin gehörige schöpfen, und die unfehlbare Richtschnur, wornach wir dasselbe beurteilen müssen. Aus diesem Grunde sollte man nun freilich für ausgemacht und bekant annehmen können, daß Lehrer und die zum Lehramte zubereitet werden, die fleißige Lesung, Forschung und Auslegung der heil. Schrift zu ihrer Hauptbeschäftigung machen würden, um zu einer biblischen Gründlichkeit in der Gottesgelarheit zu gelangen; allein die meisten verabsäumen auch hierinnen nicht selten das nötigste und wichtigste mehr als gut ist, und werden den erlittenen Schaden alsdann erst gewahr, wenn sie den Gebrauch ihrer Wissenschaft bei andern machen sollen. Hiebei thut nun der catechetische Unterricht anderer abermals nützliche Dienste. Denn wil man denselben treulich verrichten, so wird erfordert, daß man die vorgetragenen Wahrheiten aus dem Worte Gottes beweise, mithin die Unvertrauten in das-

dasselbe hineinfüre. Dazu wird aber erfordert, daß man die zum Erweis einer jeden Wahrheit dienliche Hauptstellen sorgfältiger und genauer erwege, um die Kraft des Erweises selbst deutlich und überzeugend einzusehen; damit man dieselbe auch den Zuhörern begreiflich machen, und sie auf solche Art in der Erkenntnis der Wahrheit befestigen möge.

Zweitens: Wenn ein Lehrer selbst den Geist und das Leben aus Gott hat, und daher in einer wahren Kraft des Glaubens, mithin in lebendiger und wahrer Erkenntnis der heilsamen Lehre steht; so wird er gewis gleichwie bei andern Arten des Vortrags, also auch besonders bei dem catechetischen, niemals leer und ohne eigene reiche Erbauung und Stärkung ausgehen, sondern vielmehr jederzeit eine gute Seelenweide bei dieser Arbeit finden. Denn der den guten Samen reichet dem Sämann, die Seelen, welche Gottes Ackerwerck sind, damit zu besäen, wird ihm auch selbst das Brod für seine eigene Seele reichen zu essen, und sich selbst zu nehren. Ja eben die geistliche Speise, die er andern reichet, wird er vorher selbst zu genießen bekommen,

men, und dadurch erquicket und gestärket werden. Von der catechetischen Arbeit nun an andern, hat man dergleichen um so viel reichlicher zu erwarten, weil man durch dieselbe den Schwachen und Unmündigen die köstliche Seelenspeise der evangelischen Wahrheiten gleichsam vorfäuet, um sie zu ihrem desto bequemeren Genus gehörig zuzubereiten; und eben dadurch schmecket und genießet man auch selbst die darinnen liegende süße Kraft und gleichsam das Mark derselben um so viel besser. Ist man auch im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung recht gestimmt; so werden einem die nötigsten Haupt- und Grundwahrheiten, die man immer und am meisten dabei treiben und wiederholen muß, gleichwol niemals eckelhaft werden, sondern immer ihre Unnemlichkeit für eine hungerige, wackere und wolgefaste Seele behalten; wie das liebe Brod immer eine reizende und stärkende Unnemlichkeit für einen gesunden natürlichen Geschmack behält, ob es gleich täglich genossen und auf eine so einfältige und ungekünstelte Art zubereitet wird.

Die

Diesen beiden erstern etwas umständlicher ausgeführten Hauptvorteilen füge ich noch einige andere bei, die ich aber um deswillen bloß anzeigen und nur kürzlich berühren wil, weil sie aus jenen notwendige und einem jeden sofort in die Augen fallende Folgen sind. Man erlanget demnach auch Drittens durch die Uebung im catechetischen Unterricht auf die leichteste Art die beste Fertigkeit, die Einfältigen mit wahrem Nutzen und gutem Erfolg zu bearbeiten. Was einem aber dazu besonders förderlich ist, wird mit Recht unter die nützlichsten, mithin auch nötigsten Stücke bei der pflichtmäßigen Verwaltung des Lehramtes gerechnet. Kinder und andere Seelen von solcher Art machen unstreitig an vielen Orten die ganze, und an den übrigen den grösssten Teil der Gemeinde aus. Ein Lehrer wird demnach allerdings dadurch verbunden, den Einfältigen und Schwachen zu werden als ein Einfältiger und Schwacher, weil er ihnen lediglich auf diese Art verständlich und wahrhaftig nützlich werden kan. Zu einer solchen Herunterlassung aber und Einrichtung sein selbst nach der Fasslichkeit

zeit und Beschaffenheit der Gemüter, tut mehr besagte Uebung treffliche Dienste, ob sie es gleich noch nicht alles ausmacht. Man wird wahrnehmen, daß man durch dergleichen Arbeit immer geschickter werden wird, theils dem Verstand solcher Leute die Wahrheit besser einzuprägen, theils ihren Willen zum Gehorsam gegen dieselbe leichter zu neigen. Anderer Vorteile von dieser Art aniezo nicht zu gedenken, welche die Erfahrung selbst am besten lehret.

Ich füge noch den vierten Hauptnutzen bei, und setze denselben billig darin, daß eine gute Uebung im catechetischen Unterricht einem Lehrer auch alle übrige Arten des Vortrags erleichtert, und zur nützlichen Einrichtung desselben vieles beiträget. Bei einem jeden Vortrag kommt es theils auf die Sachen selbst, theils auf die Art des Vortrags und der Ausdrücke an. Die Uebung im catechetischen Unterricht ist in beiderlei Absicht sehr nützlich. Sie erleichtert und befördert bei dem Nachdenken den Zufluß der göttlichen Wahrheiten, und besonders der nötigsten und nützlichsten, weil man es eben mit diesen im Catechisiren

siren am meisten zu tun hat. Und weil einem auch dabei deutliche, leichte und Einfältigen faßliche und verständliche Worte und Ausdrücke geläufig und natürlich werden, so fallen dieselben auch bei andern Arten des Vortrags ungewungen und ohne mühsames Nachdenken bei. Es ist in unsern Tagen ein Unverstand, der bei vielen Lehrenden leider zu nicht geringem Schaden der Kirche sehr gemein ist, daß sie nemlich, wenn sie die heilsamen Worte vortragen sollen, sich gleichsam in einer fremden und den meisten Zuhörern unbefanten Sprache hören lassen, mithin diesen unteutsch sind und in den Wind reden. Die Bewegursachen und Absichten bei einem ieden kennet und richtet der HErr, der zu seiner Zeit auch alles, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen, und den Rath der Herzen offenbaren wird. Wem inzwischen eine solche Art des Ausdrucks durch Gewonheit wie zur Muttersprache worden ist, und der gleichwol die Nothwendigkeit und Verbindlichkeit erkennet, nicht sich selber alleine, sondern der Gemeine zur Besserung und Erbauung zu reden, kan durch kein ander Mittel besser dazu

dazu gelangen, dergleichen Sprache da abzulegen, wo sie nicht hin gehöret, und dafür sich zu einer, auch den Einfältigen verständlichen, anzugewöhnen, als durch catechetische Uebungen. Dabei wird er am besten lernen kennen, auch in diesem Stück umzukehren und zu werden als ein Kind. Ueberhaupt kan ich hiebei nicht umhin, den merckwürdigen Ausspruch eines längst vollendeten Gerechten und Gottesgelehrten zur Prüfung und heilsamen Warnung anzuführen, daß sich nemlich diejenigen Gelehrten eine schwere göttliche Verantwortung zuziehen, die aus Eitelkeit des Sinnes und strafbarer Rumsucht den Ungelehrten leichte Sachen schwer machen, da sie ihr besonderer Beruf vielmehr verbindet, ihnen schwere Sachen leicht zu machen. Man gewönet sich weiter dadurch auch in Predigten, da man sonst alleine redet, öfters Fragen aufzuwerfen und selber zu beantworten; welches der meisten Zuhörer Aufmerksamkeit erwecket, und machet, daß sie eine Wahrheit vermittelt dieses Handgriffs hören und verstehen, die sie ohne denselben überhöret, oder doch nicht verstanden hätten. Die Fassung mancher
h gött

göttlichen Wahrheiten wird ferner besonders bei Kindern und Einfältigen dadurch ungemein erleichtert, wenn man sie durch bequeme und leichte Gleichnisse erläutert. Nun setzet zwar die Fertigkeit dergleichen ohne mühsame Arbeit zu erfinden eine gute Anlage in der natürlichen Gemüthsart des Lehrers voraus, und ist demnach eine besondere Gabe, die nicht ein jeder hat, noch sich selber geben kan. Inzwischen können doch Fleiß und Uebung auch etwas dabei tun; und da findet sich abermal bei dem catechetischen Unterricht die beste Gelegenheit, theils eine vorzügliche Naturgabe von dieser Art zu verbessern und zu üben, theils den Mangel derselben, so viel als möglich, vermittelst des Fleißes zu ersetzen. Welches denn einem nachher auch bey andern Arten des Vortrags zu statten kommen wird.

Ich will aber nun auch noch (2) der obigen Anzeige zu Folge, die Art und Weise kürzlich bemercken, wie man die besagten Vorteile am sichersten und füglichsten erhalten könne. Es kommt demnach dabei 1) auf die sorgfältige und unermüdete Beobachtung gewisser allgemein

mein

mein nötiger Pflichten, 2) auf den nützlichen Gebrauch verschiedener äußerlicher Hülfsmittel und Vorbereitungsmittel an.

Was 1) die zu beobachtenden Pflichten anbelangt, so ist die erste und Wurzel aller übrigen unstreitig diese, daß ein jeder Lehrer die göttlichen Heilswahrheiten und Lebensworte, die er seinen Anvertrauten, grossen so wol als kleinen, vorträgt, selbst im Glauben der Wahrheit annehme, auf sich zueigne, und an seiner eigenen Seele kräftig zu erfahren und treulich auszuüben beflissen sei; damit das Wort, das wahrhaftig ist bei dem Herrn, auch wahrhaftig sei bei ihm. Die Wichtigkeit dieser Obliegenheit, und die daraus fließende Verbindlichkeit derselben nachzukommen, kan und wird niemand leugnen, er müste denn alle, auch bloß natürliche gute Ueberlegung gänzlich beiseite setzen. Nur ist zu bedauern, daß gleichwol die Ausübung so selten ist, und die meisten den von der himmlischen Weisheit angewiesenen Weg nicht betreten wollen, worauf man allein dazu gelangen kan. Wenn unser hochgelobter Erlöser insgemein von den Hörern des Wortes redet, so erkläret er nur

diejenigen für kluge Leute, die ihr Haus auf einen Felsen gründen. Diese Klugheit aber setzt er ausdrücklich darinnen, wenn man seine Rede höre und tue. Alle diejenigen aber vergleicht er mit törichten und auf den Sand bauenden Bauleuten, die seine Rede zwar hören und lernen, aber nicht tun, mithin ob sie gleich immerdar lernen, doch niemals zur rechten Erkenntnis der Wahrheit kommen. So schreibt auch Jacobus: Werdet Täter des Worts und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betriegt. Und der Jünger, den Jesus lieb hatte, spricht: Wer da sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Da nun das unveränderliche Wort der Wahrheit, das uns einmal richten wird, allen denjenigen die größte Torheit und den gefährlichsten Selbstbetrug beimisset, welche die Wahrheit bloß hören und wissen, aber in Ungerechtigkeit aufhalten und ihre heilsame Wirkungen bei sich hindern; wie groß muß nach der genauen und richtigen Waage des göttlichen Gerichts die Torheit derer sein, die sich noch dazu vermessen zu

zu sein Leiter der Blinden, Lichter derer, die in Finsternis sind, Züchtiger der Törichten, Lehrer der Einfältigen; die andere lehren, und lehren sich selber nicht; die selbst das Böse thun, wovon sie andere abmahnen, und das Gute unterlassen, wozu sie dieselben anmahnen; die sich des Gesetzes rühmen, und schänden Gott durch Uebertretung desselben? (Röm. 2. v. 19 u. Ps. 50. v. 16 u.) Ein solcher hat von aller Wissenschaft der göttlichen Wahrheit nicht nur keinen wahren Nutzen, sondern auch noch Schaden. Der herrschende fleischliche Sinn bläset sich mit dem Wissen derselben ohne Kraft, und bei verweigerem Gehorsam des Glaubens nur auf, mithin wird dasjenige dem Menschen aus eigener Schuld zum Tode, das ihm doch zum Leben gegeben ist. Und der endliche traurige Ausgang davon für einen solchen ist dieser, daß ihn seine gehabte Wissenschaft ohne Entschuldigung, und zu einem solchen Knecht macht, der doppelte Streiche von Rechts wegen empfängt, weil er den Willen des Herrn gewußt und gelehret, und gleichwol selbst nicht getan. Ich kan nicht umhin hierbei
b 3 noch

noch ein handgreiflich ungereimtes, aber doch sehr gemeines Vorurteil zu berühren. Es geben zwar manche wol die Nothwendigkeit und Verbindlichkeit zu, das, was man höret und noch dazu lehret, oder doch künftig andere lehren wil, auch zu üben; aber sie verlangen oder nehmen doch eigenmächtig einen Aufschub der Ausübung, und wollen demnach das Lernen und Lehren der Zeit nach von der ernstlichen eigenen Ausübung trennen. So gefährlich dieses Vorurteil für alle ist, die hören: so ist es doch für Lehrer und solche, die zum Lehramt zubereitet werden, am allergefährlichsten. Der Mensch scheidet dadurch, was der Herr zusammengefüget, und nimt sich die strafbare Freiheit, den Gehorsam gegen den gnädigen Willen Gottes in Christo Jesu und die Schaffung seiner eigenen Seligkeit, wenigstens auf einige Zeit nach eigenem Willkühr auszusetzen; da gleichwol von seinem Eigentumsherrn seine ganze Lebenszeit und zwar von Rechts wegen zur Beobachtung dieser wichtigsten Obliegenheiten hauptsächlich bestimmt ist. Wie sehr wäre demnach zu wünschen, daß alle, die der Gottesgelartheit

heit auf Universitäten obliegen, solches ernstlich bedächten, mithin ihre eigene wahre Befehrung zu dem HErrn, der sie erkaufet hat, zum Grunde ihres Studirens legen, nicht aber dieses ohne jene trieben; so würden sie die Gesegneten des HErrn und den Bäumen gleich sein, die an den Wasserbächen gepflanzt sind, und ihre Früchte bringen zu rechter Zeit. Durch die Gnade und Wahrheit in Jesu Christo würde ihr Studiren geheiligt und demjenigen wolgefällig und brauchbar sein, dem wir leben und mit allem, was wir sind, haben und vermögen, zu Diensten stehen sollen, weil er uns geliebet, und uns Gott erkaufet hat mit seinem Blut.

Die zweite Hauptpflicht eines jeden Lehrenden ist diese, daß er eine aufrichtige und brünstige Liebe Christi, aus reinem Herzen, von gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben durch die Wirkung der mächtigen Kraft und Gnade Gottes in sich erwecken, und das beständige Wachstum in derselben ihm treulich an gelegen sein lasse. Darnach fragt der grosse Erzhirte hauptsächlich, wenn er eine Prüfung derjenigen anstellt, welchen er

seine Schafe und Lämmer zu weiden an-
vertrauen wil. Diese ist der Grund al-
ler nötigen Treue und Sorgfalt; diese
muß alle Arbeit an den Seelen begeistern
und beleben; widrigensals ist sie nur ein
unlauteres, erzwungenes, eigennütziges,
unfruchtbares, mithin in den reinen Au-
gen des Ewigen und Lebendigen ein todes
und unangenehmes Naturwerk. Dieses
Dringen der Liebe Christi aber ist gewis
besonders bei dem catechetischen Unter-
richt nötig, damit man bei einer Arbeit,
die der ungeduldigen Natur leicht Ver-
drus und Widerwillen erwecket, gleich-
wol mütterlich sei, und der Seelen als
eine Amme ihrer Kinder pflege; daß man
Herzenslust an ihnen habe, und willig
sei ihnen mitzuteilen nicht allein das
Evangelium Gottes, sondern auch das
Leben; darum weil man ihren Hirten
und Bischof, der sie bis in den Tod ge-
liebet, und aus dem Grunde sie selbst
auch lieb gewonnen. Wer ist aber hiezur
tüchtig? Derjenige, der uns zuerst gelie-
bet, und sich selbst für uns gegeben hat,
da wir noch Feinde waren, muß die Lie-
be, womit er uns geliebet hat, durch sei-
nen Geist in unsre Herzen ausgießen,
daß

daß sie von uns in der Wahrheit erkant,
erfahren, und nach Verdienst, mithin
über alles geschäzget werde. Hat man die-
sen grossen Gewinn, nemlich Christum
selbst, gewonnen, und lebt man demnach
nicht mehr sich selbst, sondern lebt und
herrscht derselbe durch den Glauben im
Herzen; so wird die Offenbarung und
Erkenntnis seiner Liebe eine treue Gegen-
liebe zu ihm und seiner ganzen Sache er-
wecken, welche die ganze Seele für ihn
und die Angelegenheiten seines geistlichen
Reichs einnehmen, mithin alle Kräfte
und Glieder zu seinem willigen Dienst
darstellen wird.

Drittens ist auch nötig, daß man,
gleichwie bei allem, also auch besonders
dem catechetischen Unterricht ein lauterer,
das ist, ein beständig und unverrückt auf
den rechten Zweck gerichteter Muth habe.
Wer dabei auf das Seine siehet; wer
nur um eines Bissen Brods willen ar-
beitet; wer sich dabei vor der Welt zei-
gen und die Ehre bei ihr suchen wil, ist
verwerflich vor dem, welchem alle Ehre
gebüret, und der mit Recht verlanget,
daß wir als seine teuer Erkaufte seinen
Willen tun von Herzen aus gutem Wil-
len,

len, und lediglich alles dahin richten, daß er gepriesen werde an unserm Leibe und an unserm Geiste. Die Arbeit selbst aber muß denn immer dahin gehen, daß man die göttliche Wahrheit nicht bloß in das Gedächtnis der Lehrlinge einpräge, sondern man muß auch zugleich damit an den Herzen arbeiten, damit das Evangelium nicht nur bei ihnen sei im Wort, sondern auch in der Kraft, im heiligen Geist, und in grosser Gewisheit. Nun ist zwar dieses eigentlich Gottes Werk, das nicht anderst ausgefüret werden kan, als wenn die Lernenden den ihnen angewiesenen Weg des Lebens betreten, und von aller Ungerechtigkeit abstecken; inzwischen muß doch der Lehrende an seinem Teil mit Bitten, Vermahnen, und eigener Darstellung zu einem guten Vorbild alles mögliche versuchen und beitragen. Und da kan er denn auch auf die Treue und Wahrheit dessen, der Glauben hält ewiglich, sichere Rechnung machen, er werde seine Kraft nicht ganz umsonst verzehren, sondern der ausgestreute Same werde doch einiges gutes Land finden, das ist, hier und da seine und gute Herzen theils zuerst bereiten, theils schon bereitet vor-

vorfinden, die den unvergänglichen Samen aufnehmen und bewahren, und Frucht bringen in Geduld; folglich wird sein Pflanzen und Begießen durch das von dem HErrn verliehene Gedeien nicht ganz vergeblich sein.

Viertens ist auch nötig, daß man um die Weisheit von oben herab und um die wahre Klugheit der Gerechten bekümmert sei; als welche, gleichwie bei aller Arbeit an den Seelen, also auch besonders bei der catechetischen Unterweisung erfordert wird. Die muß den Lehrer in den Stand setzen, den guten und nötigen Unterscheid der Sachen und Personen zu treffen, woran unleugbar gar vieles gelegen ist. Durch derselben Anweisung muß man prüfen, was das nötigste und nützlichste, mithin am meisten und vornehmlich zu treiben sei; sonst wird man ohne diese Leitung öfters sagen, was man weglassen, oder weglassen, was man sagen sollte. Sie muß lehren, was zu jeder Zeit das Beste sei, und machen, daß man einem jeden Hausgenossen auch fein zur rechten Zeit seine Gebühr gebe. Sie muß uns auf die Verschiedenheit der Gemüther, die man vor sich hat, aufmercksam machen,

chen,

chen, und zeigen, wie man einem jeden am besten zu begegnen und es mit ihm anzugreifen habe, daß man den heilsamen Zweck erreiche, oder doch wenigstens die Erreichung desselben nicht selber aus Unvorsichtigkeit hindere. Anderer wichtigen Vorteile, die aus dieser Quelle fließen, anjezt nicht zu gedenken.

Wer nun dieses alles wol erweget, wird gar leicht wahrnehmen, wie so viel wichtiges bei dieser Arbeit zu bedenden, zu reden und zu üben vorkomme, und wie sich gleichwol kein Vermögen und Tüchtigkeit dazu bei ihm finde, mithin fünftens vor allen Dingen nötig sei, daß er sich zu der unerschöpflichen Fülle und einigen Quelle alles Guten wende, und sich die Salbung ausbitte von dem, der heilig ist, daß ihn dieselbe alles Nötige lehre, und selbst auch alles Licht, Leben, Vermögen und Willigkeit mittheile; damit er tüchtig werde zu allem guten Werck, und das Besolne treulich und also ausrichte, daß er dereinst bey der Erscheinung des Erzhirten die unverwelckliche Krone der Ehren empfangen, mithin unter denen erfunden werde, die der Herr als fromme und getreue Knechte erkennet, ob sie gleich vor
der

der Welt, weil sie weder den Vater noch den Sohn kennen, nicht dafür erkant oder wenigstens nicht darnach geachtet werden. Die fleißige Uebung des Gebets des Glaubens muß demnach das Ordentliche sein: dadurch muß man immer mit dem HErrn bekant und vertraut bleiben, des man ist, und dem man dienet; dadurch muß man alles aus seiner Fülle nehmen, was man für sich und andere bis zur seligen Vollendung brauchet. Wer unverdrossen und unermüdet in der Uebung dieser Stücke ist, wird die oben angeführten Vorteile besonders von der catechetischen Unterweisung anderer ziehen, und als süße Früchte seiner treuen Arbeit sammeln.

Es ist nun noch 2) übrig, von den äußerlichen Hülfz- und Vorbereitungs- mitteln zu handeln, durch deren wolgeordneten Gebrauch sich ein Lehrender den catechetischen Unterricht anderer erleichtern und selbst desto besser zu Nuzge machen kan. Ich finde derselben drei, die vorzüglich dazu dienen, mithin Lehrern so wol als den der Gottesgelarheit Beflissenen anzupreisen sind.

Das

Das erste ist der Gebrauch des guten entweder mündlichen oder schriftlichen Unterrichts geübter Lehrer von der catechetischen Arbeit. Bei einem solchen Unterricht aber werden entweder hauptsächlich die in dem Catechismo Lutheri enthaltenen Wahrheiten selbst erklärt, oder man setzt die Erkenntnis derselben dabei mehr voraus, und zeigt vornemlich die Art und Weise, wie man dieselben Kindern und Einfältigen leicht und deutlich beibringen könne; mit Bemerkung so wol mancher besonderer durch eigene Erfahrung wahrgenommener Vortheile, als auch der Regeln der besondern bei dieser Arbeit erforderlichen Klugheit. In Absicht des ersteren, sind die Erklärungen und Zergliederungen des Catechismi Lutheri zu gebrauchen, die häufig vorhanden sind; und unter welchen die gegenwärtige gewis nicht die unterste Stelle verdienet, da sie einen in dergleichen Sachen gar geübten Mann zum Verfasser hat; wie unten mit mehrerem gezeigt werden sol. In Absicht des andern felt es auch nicht an mancherlei guten Anweisungen, unter welchen des sel. D. Rambachs wolunterrichteter Catechet der Deut-

Deutlichkeit und übrigen Brauchbarkeit wegen vorzüglich genent zu werden verdienet.

Das zweite Hilfs- und Vorbereitungsmittel setze ich darinnen, wenn man die Gelegenheit hat und braucht, lebendige Muster geübter Lehrer in Kirchen und Schulen sich vorzustellen. Lebendige Beispiele geben den Regeln gleichsam das Leben, und wenn man demnach sieht und höret, wie ein Geübter und Erfarner, wenn er einen Haufen vor sich hat, die Sache angreiffe; wie er mit der Erklärung der Wahrheiten und bequemen Einrichtung der Fragen, auch Verbesserung der Antworten umgehe; wie er sich in die Beschaffenheit der Gemüter schicke; wie er den Vortrag so einrichte, daß er zwar dem Gedächtnis und Verstand die Wahrheiten wol einpräge, und gleichwol auch die Nürung, Erbauung und Besserung des Herzens, wozu alle Erkenntnis genutzt werden sol, zum Ziel behalte: so wird dadurch nicht nur eine Lust zu dergleichen Arbeit erwecket, sondern die Aufmerksamkeit darauf bildet einen auch selbst wie unvermerckt nach einem solchen Muster. Man hat aber dabei

daben noch zweierlei zu mercken: erstlich, daß man dabei nicht ein Schalcks-
auge habe, das nur darauf gerichtet sei,
blos abzusehen, wie man bei dergleichen
Gelegenheit reden und handeln solle;
ohne sich darum zu bekümmern, daß
man die Warheiten, die man da höret,
zuforderst zu seiner eigenen Prüfung und
wahren Besserung anwende. Denn
dadurch würde der beständige Haupt-
zweck bei aller Anhörung des Vortrags
der göttlichen Wahrheit durch den Neben-
zweck verdrungen, und aus einer so
ernsthafte und wichtigen Sache nur ein
Brodgewerb und Gott höchstmissälli-
ges Spiel gemacht. Zweitens hat man
nicht ohne Unterscheid fremde Muster in
allem nachzuahmen. Man muß die
Hauptsachen von mancherlei Nebensa-
chen, Vorteilen und Arten sich auszu-
drücken und zu handeln sorgfältig unter-
scheiden. Denn da hat mancher in Ab-
sicht der letztern Stücke eine Gabe, die
ihm eigen ist, welche machet, daß ihm,
was er derselben zu Folge tut, wol anste-
het, und weil es natürlich und ungezwun-
gen herauskomt, auch bei andern Ein-
gang findet, aber bei einem andern fel-
schlägt,

schlägt, der durch eine lediglich gezwungene Nachahmung ein gleiches versucht.

Das dritte Hülfsmittel und Vorbereitungsmittel ist die zeitige Vornahme der eigenen Uebung in den Zubereitungsjahren. Wer dazu keine Gelegenheit hat, oder dieselbe, wo er sie hat, nicht gebraucht, wird, wenn er dereinst ins Lehramt kommt, mit seinem eigenen und anderer grossen Schaden erfahren, wie viel ihm fele, oder wie viel er verabsäumt. Es ist demnach für einen der Gottesgelartheit Beflissenen nichts nötiger und nützlicher, als daß er sich in dem catechetischen Unterricht anderer und besonders der Jugend auch schon auf der Universität übe, und hat daher ein rechtschaffener Lehrer mit Grund gesagt, man sollte, in Ermangelung andrer Gelegenheit, lieber das ärmste Bettelkind von der Strasse aufnehmen und catechetisch unterrichten, als in dieser Arbeit ganz ungeübt bleiben. Kann man aber vollends dazu gelangen, daß man in einer bereits eingerichteten und geordneten Anstalt sich durch den Unterricht nicht einzelner, sondern mehrerer Kinder übe, und bekommt vorher selbst die nötige

c

An

Anweisung von erfahrenen Vorgesetzten, stehet auch unter dieser Aufsicht, und genießt die Wohlthat von ihnen erinnert und selbst weiter geführt zu werden; so ist solche Uebung unvergleichlich viel vorteilhafter. Diesen ungemeinen Vorteil aber können die Beflissene der Gottesgelartheit alhier in den Anstalten des Waisenhauses auf eine so reiche und seltene Art genießen, dergleichen sie auf keiner andern Universität in der gesamten protestantischen Kirche antreffen. Ich weiß auch noch keinen, den der Gebrauch dieser Gelegenheit nachher gereuet, wenn er ins Amt gekommen; wol aber eine grosse Menge derrer, die sich darüber gefreuet, Gott dafür herzlich gedanket, und wol gewünschet, daß sie dieselbe eher und länger sich zu Nutz gemacht hätten.

Doch es ist nun Zeit, zum zweiten Hauptstück dieser Vorrede fortzuschreiten, und versprochener massen von dieser Schrift selbst, ihrem Verfasser, näheren Veranlassung, Einrichtung, Beschaffenheit und Gebrauch eine dienliche doch kurze Nachricht zu erteilen. Der Verfasser ist demnach erstlich der sel. Johann George Hoffmann, der nach
En-

Endigung seiner academischen Studien anfänglich als Mitarbeiter und nachher als Rector Adjunctus bei der Schule der Glauchischen Gemeinde gestanden; bis ihm im Jahr 1718 die Aufsicht über die sämtlichen teutschen Schulen der Anstalten des Waisenhauses anvertraut worden. Es setzte ihm an der erforderlichen Fähigkeit und Gelehrsamkeit nicht, auch wol eine in den Augen der Welt ansehnlichere Stelle zu bekleiden; die göttliche Lauterkeit und Einfältigkeit des Sinnes aber machte, daß er sich der erkanten göttlichen Regierung mit schuldiger Ehrerbietung und Gehorsam willig unterwarf, folglich sich daher gerne zu dem Niedrigen hielte, und nicht auf das Seine sahe, sondern auf das, was andern frommete. Seine ganz eigene Gabe und Vergnügen war, mit Kindern und Einfältigen umzugehen, und ihnen die göttlichen Wahrheiten auf eine ihnen faßliche Art beizubringen. In den Anstalten fand demnach seine Gabe und Begierde das rechte Feld sich umzutun, und viele gute Frucht zu schaffen. Er hat auch Zeugnis von jedermann, der ihn gekant, und von der Wahrheit selbst, daß er mit dem verließen

nen Pfund treulich gewuchert, dieweil er Zeit gehabt, und um des Namens Christi willen gearbeitet und nicht müde worden; bis er endlich den 16ten April 1730 in die Ruhe und Freude seines Herrn eingegangen. Im Jahr 1720 ist auch bereits zum Gebrauch der teutschen Schulen eine Kinderphysik von ihm zum Vorschein gekommen, welche der sel. D. Johann Daniel Herrnschmid mit einer trefflichen und gewürzten Vorrede begleitet, und die A. 1730 zum andern mal etwas verbessert herausgegeben worden. Die Durchsichtigung und Zubereitung dieses Wercks aber zum Druck hat der gelehrte, fleißige und durch Herausgebung so wol eigener als fremder nützlichen Schriften bereits genug bekante Adjunctus des hiesigen Ministerii, Herr Johann George Kirchner, besorget. Diese Anzeige wird bereits hinreichend sein, den Leser zu überzeugen, daß ihm diese Hoffmannische Schrift richtig und so vollkommen, als bei dergleichen Umständen möglich, geliefert werde. Wie denn derselbe die mühsame Arbeit der Vergleichung dreier Handschriften davon um so viel williger übernommen, weil er im Jahr 1729 dem

col.

collegio catechetico des sel. Mannes selbst beigemont, und durch den aus dem mündlichen Vortrag geschöpften grossen Nutzen erkant, wie viel Gutes auch für andere von der Bekantmachung desselben durch den Druck zu erwarten sei. Von eben demselben rühren auch die hin und wieder unten gesetzte nützliche Anmerkungen her.

Ich bemercke zweitens die Veranlassung dieser Schrift, welche dem Verfasser durch sein Amt in den Anstalten gegeben worden. Dasselbe erforderte den Studiosis, die sonderlich zum Unterricht der Schulsjugend gebraucht werden sollten, ein collegium zu halten; worin er ihnen den richtigen Verstand des Catechismi Lutheri erklärte, und nachmals durch Catechesirung einiger Kinder zeigte, wie sie es selbst anzugreifen und mit Nutzen zu catechesiren hätten. Und weil sie auch in diesem collegio selbst in seiner Gegenwart Versuche machen mußten, nahm er Gelegenheit, die untergelaufenen Fehler zu erinnern, und die Verbesserung derselben zu zeigen. Diese Arbeit hat ihn demnach veranlasset, diese Erklärung schriftlich zu verfassen, und von Zeit zu Zeit zu verbessern. Die Abschriften davon sind denn

auch gar bald in vieler Hände gekommen, und haben bei Kennern ein Verlangen erweckt, einen solchen Aufsatz im Druck zu sehen, in dem man den Kern desjenigen anträfe, was einen dieser Sachen kundigen Mann eine vieljährige Erfahrung und Uebung gelehret. Besagtes collegium, von welchem der sel. Prof. August Hermann Francke in seiner unvergleichlichen *Idea studiosi theologiae* p. 242 u. mehrere Nachricht erteilet, wird übrigens beständig auf eben die Art, und zu gleichem Zweck, in den Anstalten fortgesetzt.

Drittens lehret der Augenschein selbst, daß diese ganze Schrift auf die richtige Erklärung des Catechismi Lutheri angesehen sei, weil man dieselbe bei den Anstalten von Anfang an bei der Catechesation der Kinder als ein Hauptstück getrieben. Aber eben um deswillen, wird auch dieses Werk Lehrern in Kirchen und Schulen so wol in Städten als auf dem Lande um so viel brauchbarer und angenehmer sein, wann sie anderst den in das ganze Land ergangenen Königl. Verordnungen schuldigst nachzuleben beflissen sind; vermöge welcher die deutliche

liche Erklärung des Catechismi Lutheri ausdrücklich und gemessen anbefolen ist. S. die Magdeburgische Kirchenordnung p. 72. 565 r. Diese Bemerkung wird auch die gegründeten Ursachen der Wiederholungen mancher Lehrstücke, als von der Sünde, Tod, heiligen Abendmal, begreiflich machen, die sonst manche gar als einen Fehler ansehen möchten. Denn weil in dem Catechismo und seinen gewöhnlichen Anhängen besagte Lehrstücke an mehr denn einem Orte vorkommen; so hat auch der Verfasser, als ein Ausleger sich billig darnach gerichtet, auch dadurch eher einen Dank als eine Abmüdung aus dem Grunde verdienet; weil die öftere Wiederholung und Einschräufung besagter Wahrheiten, zumal bei Einfältigen und Kindern, sehr nötig ist, den Lehrenden aber vermittelt dieser Einrichtung die Mühe des Nachschlagens an andern Orten des Buchs merklich erleichtert wird. Da auch das ganze Werk 51 Lectionen in sich fasset, so kan der ganze Catechismus mit dem Anhang in Einem Jahr gar füglich durchgebracht werden, wenn man wöchentlich auch nur Eine davon vornemen wolte.

und Viertens finde ich auch für nötig die guten Eigenschaften dieses Wercks vorläufig nach der Wahrheit anzuzeigen, wodurch dasselbe vorzüglich angepriesen und brauchbar gemacht wird; damit der Leser zum voraus wisse, was er sich davon zu versprechen habe, und bei dem Gebrauch selbst zu seiner Zufriedenheit antreffen werde. 1) Wird man demnach in demselben den lauterer Kern und Auszug der heilsamen Worte unsers HErrn Jesu Christi, mithin alles dasjenige finden, was zu erkennen und zu üben nötig ist, daß man durch den Glauben an den Namen des Sohnes Gottes die Gerechtigkeit und das ewige Leben erlange. Nichts, zumal für Einfältige und Unmündige, aus deren Munde sich der HErr Lob zubereiten wil, disfalls taugliche ist übergangen, und nichts dazu untaugliche unzeitig beigebracht. Neben dieser guten Auswal der Sachen, ist auch die Reinigkeit des evangelischen Lehrbegriffs genau beobachtet, mithin trifft man in dem Werck nicht nur viel Gutes und Wahres, sondern dasselbe auch lauter an. Man wird nichts mit Bestand aufweisen, das nicht dem

dem Vorbild der heilsamen Lehre gemäß, oder doch eines richtigen Verständes durch eine schuldige billige Erklärung fähig wäre: Wofür ich nicht nur, da ich die Handschrift vor dem Abdruck ganz durchgelesen, die Gewähr leisten kan; sondern der geneigte Leser kan auch versichert sein, daß der Fleiß des Hrn. Adi. Kirchners und seine Aufmerksamkeit auf die Beibehaltung der Reinigkeit der Lehre viel zu groß sei, als daß derselben etwas dagegen anstossendes von einiger Erheblichkeit entgehen, oder unerinnert bleiben können. Wer demnach nicht etwa mehr Gefallen an vorwitzigen Fragen und Spitzfindigkeiten, die nur Tand gebären, als an der Beförderung zu GOTT im Glauben trägt, wird, weil er im Lichte wandelt und kein Anstos in ihm selbst ist, auch hier an nichts sich zu stoßen finden. 2) Herschet auch in dem ganzen Vortrag eine ungemeine Deutlichkeit, wodurch auch Einfältigen und Schwachen der Begriff der göttlichen Wahrheiten ungemein erleichtert werden wird. Der viele Umgang des Verfassers mit Leuten dieser Art, und sein Eifer und unermüdetes

1800
c 5 Fleiß

Fleiß, sie zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen, hatte ihn darauf denken gelehret, und sinnreich gemacht, die zur Erreichung dieses Zwecks bequemsten, faßlichsten und deutlichsten Ausdrücke auszusuchen und glücklich ausfindig zu machen. 3) Sind auch die gesamten göttlichen Wahrheiten beständig dahin gerichtet, wozu sie alle abzielen und gebraucht werden sollen, nemlich auf die glaubige Annahme und treue Ausübung; mithin ist das ganze Werk durch und durch erbaulich. Besonders habe ich auch mit Vergnügen bemercket, wie sich der Verfasser nicht begnügen lassen, bloß die zu glaubende und zu übende Stücke vorzutragen, sondern wie er auch diejenigen Vorurtheile, Irrtümer und falsche Behelfe, die der wahren gläubigen Annahme und Ausübung der Wahrheiten entgegen stehen, gleichwol aber die Gemüter eingenommen haben und durch die herrschende Gewohnheit als richtig und unschuldig frei durchgehen, bei aller Gelegenheit entdeckt und widerleget. Solches finde ich der weisen und unverbesserlichen Lehrart des Einigen Meisters und seiner auserwählten Zeugen gemäß, als welche,
neben

neben der Verkündigung der allen Menschen erschienenen heilsamen Gnade, auch die Korstäbe des fleischlichen Vertrauens, und die Pfäulen des betrieglichen Trostes bei der fleischlichen Sicherheit und Gemächlichkeit, gleichfals fleißig umgerissen und zerstöret, um dem Evangelio des Friedens den Eingang bei den Gemütern zu erleichtern. Wer auch eine Einsicht in die Tiefen des menschlichen Verderbens hat, und die Seelen bearbeiten wil nach ihrer wirklichen und nicht nach einer bloß gewünschten Beschaffenheit und Verfassung, wird gar bald durch die Erfahrung überzeugt werden; wie richtig und wichtig nicht nur die apostolische Lehre, sondern auch der Gebrauch der apostolischen Lehrart sei, wosern durch den Vortrag jener der heilsame Zweck an den Seelen erreicht werden sol. Ja ich getraute mir durch Gründe zu behaupten, und solches auch aus der Erfahrung aller Zeiten zu bestättigen, daß das Abweichen von der apostolischen Lehrart auch gar bald eine Abweichung von der apostolischen Lehre selbst unausbleiblich nach sich ziehe, wenn mir diese Vorrede ohnehin nicht schon unter der Hand weitläufiger geraten wäre, als ich anfänglich vorgehabt.

habt. Nur kan ich nicht umhin, noch einen Gedanken hier mit einfließen zu lassen. Ich halte gänzlich dafür, eines von den Stücken, wodurch der Treue und Warhaftige die mündliche und schriftliche Arbeit Lutheri, Arndtens, Speners, Breithaupt's, Antons, Franckens und andrer auserwählten Rüstzeuge mit einem so reichen und bleibenden Segen gekrönt und noch krönet, sei allerdings dieses mit; weil diese Zeugen der Wahrheit die lauterre apostolische Lehre, auch nach der lauterren apostolischen Lehrart, in Beweisung des Geistes und der Kraft vorgetragen. Es bleibet auch wol hier dabei, die göttliche Torheit ist weiser denn alle Menschen sind.

Sünstrens muß ich auch noch etwas von dem rechten Gebrauch dieser Schrift bei der catechetischen Arbeit bemerken; da ich denn folgendes noch zu erinnern dienlich finde. 1) Da die Antworten auf die vorstehenden Fragen gemeiniglich etwas weitläufig sind, mithin mehrere Wahrheiten in sich fassen; so verstehet es sich von selbst, daß ein Lehrender im Catechisiren die Antwort zergliedern, folglich den Zuhörern den gesamten Inhalt derselben vermittelst mehrerer Fragen
beis

beibringen müsse. Welche Arbeit durch die Beschaffenheit der Antworten so erleichtert ist, daß sie auch einem noch Ungeübten unmöglich schwer fallen kan. So kan z. E. in der Erklärung des dritten Artikels die Antwort auf Fr. 18. durch folgende Fragen zergliedert werden: Was ist hier durch das Fleisch nicht zu verstehen? Wie ist die sündliche Unart auf uns gekommen? Wird dieselbe auch in der Schrift sonst das Fleisch genant? Was wird dem Fleisch nach dieser Bedeutung gemeiniglich entgegen gesetzt? Wo steht ein Spruch davon? Wird also dieselbe nicht wieder mit den Glaubigen auferstehen? Warum nicht? Was wird demnach durch das Fleisch hier verstanden? Wird aber der Leib in der Schrift auch das Fleisch genant? Wo steht ein Spruch davon? Wie könnte man es also auch mit andern Worten ausdrucken? Die Anzal und übrige Einrichtung solcher Fragen muß die Klugheit des Lehrenden aus den Umständen und hauptsächlich der Fähigkeit der Zuhörer bestimmen, mithin läßt sich hier ein mehreres nicht davon beibringen. 2) Ist auch gut, daß hin und wieder mehrere bibli-

sche

sche Sprüche zum Erweis hinzugefüget, und erläutert werden, welche dem Lehrenden entweder vorhin bekant, oder doch gar leicht aus einem guten Spruchbuch genommen werden können. 3) Wenn man etwas geübtere und fähigere Gemüther vor sich hat, kan man auch einige etwas kürzer gefaste Abhandlungen, z. E. vom Amte Christi im zweiten Artikel, gar leicht bei der Catechesation erweitern. 4) Wenn manchem Prediger oder auch Lehrer in Schulen, wie billig, daran gelegen ist, noch eine weitläufigere, und dabei durch und durch saftige, erbauliche, auch nicht weniger gründliche als deutliche Erklärung des Catechismi zu haben, die ihm nicht nur zum Gebrauch bei der Catechesation, sondern auch zum eignen Wachstum in der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit und zur Erleichterung alles andern Vortrags des Worts vorzüglich nützlich sei; so weiß ich keine vollständigere, und nach allen besagten Absichten besser eingerichtete Arbeit von dieser Art zu nennen und vorzuschlagen, als die Christliche Hauschule des teuersten Hrn von Bogazki, die ebenfals im Verlag des Waisenhauses herausgekommen, und für deren Nutzen viele bereits

reits Gott preisen. Dieses Werk wird um so viel bequemer als eine Auslegung über die gegenwärtige Hoffmannsche Arbeit gebraucht werden können; da der Herr v. Bogatzki sich dieser selbst auch bei der seinigen unterweilen bedienet, und etwas davon aus der in Händen habenden Handschrift seinem Werk auch wol von Wort zu Wort einverleibet. Wer sich demnach beide Schriften anschaffen wil oder kan, wird daran eine reiche Vorratskammer der nötigsten und nützlichsten Wahrheiten des teuren Worts Gottes haben, woraus er einen guten Vorrat nach dem andern wird für sich nehmen, und auch andern Hausgenossen herausgeben können.

Ich empfehle nun schlieslich diese Arbeit dem Segen des ewigen Gottes, und alle, die sie brauchen, der reichen Gnade und Erbarmung dessen, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens. Der Einige Ursprung alles Guten segne zuörderst allen Gebrauch derselben bei allen Lehrenden in Kirchen und Schulen, wie auch an allen der Gottesgelarheit Beflissenen, zu ihrer eigenen Erbauung und Förderung im Glauben der Wahrheit und in der ungefärbten Gottseligkeit; denn je
mehr

mehr es an Beobachtung dieser so wichtigen Obliegenheit felet, je mehr trügliche Arbeiter und Arbeit hat man zum Schaden der Kirche zu erwarten. Er segne denselben an allen, die unterrichtet werden mit dem Wort, daß sie durch die Erleuchtung des Geistes der Wahrheit den Vater und den er gesand hat Jesum Christum erkennen, der sie geliebet und durch den theuren Blutkauf zu seinem Eigentum gemacht. Ja der Herr lasse bald die Zeit erscheinen, da der ganze Erdboden mit der Erkenntnis seiner Herrlichkeit, als mit Wellen des Meers bedeckt werde, und es durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke dahin komme, daß kein Bruder mehr zu dem andern, als zu einem in der Unwissenheit noch nach seinen Lüsten lebenden, sagen dürfe, erkenne den Herrn, sondern daß ihn alle erkennen von dem Kleinsten bis zu dem Größesten. Dem, der überschwänglich tun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, von dem, durch den, zu dem alle Dinge sind, dem sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Halle,
den 4ten Merz, 1756.

J. G. R.
ENCHI.